



# HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken  
der Erzdiözese Breslau

Nr. 4/2012/85

Oktober, November 2012



Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen,  
zumal dem Herrn Bruder Sonne;  
er ist der Tag, und du spendest uns das Licht durch ihn.  
Und schön ist er und strahlend in großem Glanz,  
dein Sinnbild, o Höchster.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Mond und die  
Sterne;  
am Himmel hast du sie gebildet, hell leuchtend und kostbar  
und schön.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Wind und durch  
Luft  
und Wolken und heiteren Himmel und jegliches Wetter,  
durch das du deinen Geschöpfen den Unterhalt gibst.  
Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter  
Erde,  
die uns ernährt und lenkt  
und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und  
Kräuter.

Gelobt seist du, mein Herr, durch jene, die verzeihen um  
deiner Liebe willen  
und Krankheit ertragen und Drangsal.  
Lobt und preist meinen Herrn  
und sagt ihm Dank und dient ihm mit großer Demut.

*Franz von Assisi,*

Den Herrn zu loben werden viele eingeladen: u.a. Bruder Sonne, Schwester Mond und die Sterne, Bruder Wind und unsere Schwester, Mutter Erde. Wer kann sich auf diese Art und Weise äußern? Heutzutage vielleicht die Ökologen beziehungsweise jemand, der naturfreundlich eingestellt ist.

Dieser Text stammt jedoch aus dem 13. Jh. So sang und pries Gott der hl. Franziskus aus Assisi. Anfang Oktober feiern wir in der Liturgie seinen Gedenktag. War der hl. Franziskus ein Vorläufer der Ökologie oder ein Naturschützer? Durch Gott betrachtete er die Verwandtschaft und Brüderschaft der ganzen Welt.

Gott ist Schöpfer und Vater der gesamten Schöpfung, deshalb sind wir alle Brüder und Schwestern. Und wir wollen die Natur schützen, nicht nur unserer, der Menschheit Zukunft wegen. Wir haben viel wichtigere Gründe: wir kommen alle aus Gottes Hand und sind alle eng verwandt: wir sind Brüder und Schwestern.

Gott liebt uns alle, deshalb wollen wir einander schützen und achten.

Diese Einstellung kann man nur im Geiste des Glaubens haben. Das wollen wir betonen am Anfang des „Jahres des Glaubens“ das Benedikt XVI. aufgerufen hat.

Der Papst schreibt: „Das Jahr des Glaubens wird am 11. Oktober 2012, dem fünfzigsten Jahrestag der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils, beginnen... mit dem Ziel, allen Gläubigen die Kraft und die Schönheit des Glaubens vor Augen zu führen.“

In diesem Sinne wünsche ich allen eine ruhige Herbstzeit.

*p. Marian Bernard Arndt OFM*

## Marienwallfahrt nach Wartha

Am Sonntag dem 8. Juli 2012 startete um 8.30 der Bus aus Breslau mit Wallfahrern der deutschen katholischen Gemeinde mit ihrem Seelsorger Pater Marian Arndt. Unterwegs nahm man noch drei Pilgerinnen aus Zopten von der Tankstelle Jordansmühl / Jordanów mit.



In Wartha bot sich noch Zeit bis zur hl. Messe, somit konnten die hungrigen Wallfahrer einen mitgebrachten Imbiss in den Klosterräumen zu sich nehmen.

Pünktlich um 12 Uhr begann das feierliche Hochamt in der Basilika zelebriert von Pfarrer Dr. Tarlinski und Pater Marian Arndt. Als Gast aus Deutschland konnte Diakon

Christian Erbs anwesend sein und hielt die sehr lehrreiche und erbauende Predigt.

Aus Oppeln nahm eine große Pilgergruppe mit Frau Monika Wittek an der Eucharistiefeier teil. Musikalische Begleitung leistete gekonnt das Jugendblasorchester aus Himmelwitz. Auch eine Mädchentrachtengruppe war wie ein bunter Tupfer unter den vorwiegend älteren Wallfahrern.

Die Feierlichkeiten gingen mit dem Auszug der Priester zu Ende.

Eine kleine Pause nutzend, gingen wir durch das kleine Bergstädtchen Wartha. meine Erinnerungen gingen zurück ins letzte Kriegsjahr 1945, wo im Januar und Februar bei Schnee und eisiger Kälte unendliche Flüchtlingstrecken durch die engen, steilen Straßen zogen (damals gab es die Umgehungsstraße noch nicht). Ich selbst fuhr, nicht ganz 16jährig, mit meinem Fahrrad zigmal diesen Weg, um für meine Mutter und kleine Geschwister noch was aus dem Frontgebiet rauszuholen und nach Heuscheuer-Karlsberg zu bringen, wohin wir evakuiert worden sind.

Zurück zur Gegenwart. Zur Vesperandacht fanden sich alle Pilger wieder in der Basilika ein. Mit unseren beliebten und so gern gesungenen Marienliedern und einer Andacht klang unsere Pilgerreise nach Wartha aus.

Der Rückweg führte uns zu einer anderen, sehr wichtigen Stelle des schlesischen Christentums, nach Heinrichau, wo unser Gast Christian Erbs geboren, getauft und





aufgewachsen ist. Sein Elternhaus ist gut erhalten. Sogar ein Pflasterstein mit dem Namen und Datum ist noch vorhanden.

Wir besichtigten die alte ehrbare Klosterkirche mit Führung durch einen älteren, im Ruhestand weilenden Pater, welcher sehr gekonnt und aufschlussreich die alte Kirchengeschichte erklärte.

Auf dem Heimweg sangen wir meistens schlesische Volks- und Kirchenlieder, zum Schluss unser schlesisches „gute Nacht“ an Jesus unsern Herrn:

„Wieder sinkt der Abend nieder und das Tagwerk ist vollbracht, will dich Jesu nochmals grüßen und dir sagen gute Nacht“.

*Steffi Wróbel*

## **Wallfahrtspredigt des Diakons Christian Erbs in Wartha**

In der Predigt an die in Schlesien lebenden Deutschen während der feierlichen Messe in Wartha am 8. Juli 2012 konzentrierte sich Diakon Christian Erbs (geboren in Heinrichau) auf den Begriff und das Phänomen der Stellvertretung, die zu den Grundsätzen unseres christlichen Glaubens gehört. Als die „erste große Stellvertretende“ nannte der Prediger die Mutter des Herrn als sie gefragt wurde, als sie die Angesprochene wurde: du sollst ein Kind empfangen, da spricht sie stellvertretend für jeden von uns das: Ja!. Das „Ja“ war das Heil für die gesamte Welt.

Auch unser Herr: stellvertretend gibt er sein Leben hin am Kreuz aus Liebe, aber diese Liebe ist so groß, dass sie den Tod durchbricht in die Auferstehung hinein, und sie gewährt die Auferstehung für jeden von uns – stellvertretend. Diese Stellvertretung feiern wir immer wieder, hier am Altar in der Eucharistie.



Auch unsere Heiligen, unsere Vorfahren haben trotz aller Müheseligkeit und aller Gebrechlichkeit, stellvertretend ihren Glauben gelebt. Sie sind uns vorausgegangen, sind unsere Fürsprecher, Fürbitter am Throne Gottes.

Wenn also unser Leben ein echtes christliches Leben sein soll, betonte Diakon Erbs, so muss es stellvertretend sein für unsere Schwestern und Brüder.

Weiter wies der Prediger darauf hin, wie das erreicht werden kann. Erstens: stellvertretend die hl Messe feiern für die, die können aber nicht wollen und die, die wollen aber nicht können.

Die beiden letzten Päpste, Johannes Paul und jetzt Benedikt, haben immer wieder auf den tiefen Wert der heiligen Eucharistie hingewiesen, weil dort die Stellvertretung des Heils immer wieder neu geschieht.

Zweitens: Stellvertretend können wir auch beten für die Kinder, Enkel, Freunde, Bekannte. Vielleicht gehen sie leider ihren eigenen Weg. Beten wir für sie. Hal-

ten wir ihnen die Türe offen, bieten wir immer wieder das Gespräch an.

Drittens: Schenken wir unseren Schmerz und unser Leid dem Herrn, so dass Schmerz und Leid zum Segen, zum Heil werden.

Viertens: Stellvertretend sollten wir eintreten für die, die sich selbst schwer helfen können, die vielleicht eine Hilfe brauchen, in der Nachbarschaft, in der Familie.

Stellvertretung ist ein zentraler Grundsatz unseren christlichen Glaubens und Lebens – für die, die können aber nicht wollen; für die, die wollen aber nicht können.

Stellvertretung ist ein entschiedener Dienst an der ganzen Menschheit, stellte der Diakon fest. Wichtig für unser christliches Leben ist aber auch, Zeit für einander zu haben. Seneca, der große römischer Denker sagte: „Wir haben nicht zu wenig Zeit, wir verschwenden zu viel!“

Ein Grundsatz heißt: „Wer liebt, hat Zeit“. Wer Gott liebt und den Nächsten liebt, hat Zeit. Benedikt XVI. sagte einmal: „Einen Menschen erkennt man daran, was er denkt und wofür er eintritt, was er liebt“.

Abschließend ermutigte uns der Prediger „Nehmen wir uns Zeit: stellvertretend zu leben, dem Herrn ähnlich zu werden, und ihm zu vertrauen. In der Heiligen Schrift heißt es: »Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr es gehört und in keines Menschen Herz ist es, gedrungen, was Gott denen bereit hat, die ihn lieben« (1 Kor 2,9)“.

*zusammengefasst B. Sz*

## Albendorf – Ziel der Pilgerreise

Als wir am angenehm warmen Sommertage des 12. August um 9.30 Uhr die



Pilgerfahrt der deutschen Katholiken nach Albendorf antraten, vermuteten wir noch nicht, dass unsere Reise etwas abenteuerlich verlaufen würde. Die 33 Pilger begleiteten der Seelsorger Pater Arndt und Professor Hubertus Drobner, mit denen wir im Bus den Rosenkranz beteten und Marienlieder sangen. Wir konnten auch die malerische nieder-

schlesische Landschaft mit ihren Hügeln und Bergen bewundern. Vieles hat sich bereits im Laufe der Zeit in den auf der Strecke liegenden Dörfern positiv geändert, jedoch gibt es noch einige Gebäude an denen man den Glanz der früheren Schönheit schwer ahnen kann. Vor Glatz konnten wir nicht mehr weiter fahren, denn es



stellte sich heraus, dass unser Bus Kühlflüssigkeit verliert. Zum Glück waren die Oppelner Pilger schon in Albendorf und so konnte ihr Bus uns in einer halben Stunde rechtzeitig an die Pilgerstätte bringen. Der feierlichen hl. Messe ging noch eine Einführungsandacht, vorbereitet und geführt von Monika Wittek aus dem VdG. voraus. Dabei knüpfte sie

an die Worte des Papstes Benedikt XVI. zum Jahr des Glaubens in „Porta Fidei“ an: „An Jesus Christus zu glauben ist der Weg um endgültig zum Heil zu gelangen.“ Die zweite Betrachtung betraf die Familie, die das wichtigste Erfahrungsfeld des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe ist. Die Einführung endete mit Bitten an Gott u.a.: „Gib den Familien Kraft, die Werte des Wahren, des Guten und des Schönen zu bewahren und in allem Gott zu ehren“.

Der Einzug der Priester wurde vom Lied „O Maria sei gegrüßt“ in Aufführung der Blasorchester aus Himmelwitz /Jemielnica und aus Lowkowitz / Lowkowice begleitet.



Nach der Begrüßung aller Pilger durch den Ortspfarrers P. Albert Krzywański OFM und den Deutschenseelsorger Pater Arndt begann das Hochamt geleitet von Prof. Dr. Hubertus Drobner, Pfarrer Gerd Koser und Pater Arndt. In seiner Predigt konzentrierte sich Prof. Drobner auf die Bedeutung des Gnadenortes für die Menschen. Bereits der Anblick der Basilika, in der man in der Gegenwart Gottes steht, erhebt das Herz, sagte der Prediger. Zwar ist Gott und seine Mutter Maria überall, aber es ist ein Unterschied wo wir sind und wie wir uns verhalten, argumentierte weiterhin Prof. Drobner. Der Wallfahrtsort ist aus dem Alltag hervorgehoben und macht uns empfänglich für die Gnade Gottes. Wir erbitten uns hier die Gnade Gottes durch seine Mutter, denn nichts übertrifft die Liebe einer Mutter. Das Ziel der Gnaden, die wir hier erbitten und empfangen ist, dass die Gottesmutter all ihre Kinder mit Gott vereint, so betonte der Priester abschließend – durch Maria zu Jesus.

Das Hochamt endete mit der Verehrung der Gnadenfigur.

Der ein wenig späteren Abreise, da ein anderer Bus aus Breslau uns abholen musste, ging die Abschlussandacht mit Marienrufen und Marienliedern voraus.



Wir wollten auch nicht mit der Tradition brechen und begaben uns daher, wie immer, noch in den Kurpark in Bad Altheide, um eine gute Tasse Kaffee zu trinken und den herrlichen Sommernachmittag in der Sonne zu genießen.

Auf dem Rückweg konnten wir die Kreuze und Bildstöcke („Gottes Mühlen“, wie sie Tadeusz Fitych in seiner Ausstellung nannte) betrachten. Die meisten wurden von den ehemaligen Bewohner des Glatzer Landes aufgestellt. Jetzt erhielten sie ein etwas anderes Gepräge. Geschmückt mit Kunstblumen und bunten Schleifen werden sie weiter auf polnische Art geehrt.

Die Rückreise verlief sehr heiter mit Gesang der schönsten Heimatlieder unter der Leitung von Steffi Wrobel.

B. Sz.

## Die Jahrestagung des Schlesischen Priesterwerks



Vom 23. – 27. Juli 2012 tagten die Priester, Ordensleute und Diakone die mit Schlesien verbunden sind, im Tagungszentrum des Bistums Würzburg in Schmerlenbach bei Aschaffenburg. An der Tagung nahm auch der Seelsorger der Deutschen in Niederschlesien Pater Marian B. Arndt teil..

Es mag genügen, wenn von den vielen interessanten und wichtigen Vorträgen hier nur einige erwähnt werden. Paul Josef Kardinal Cordes aus Rom hat über den priesterlichen Dienst heute gesprochen. Das Leben und die Tätigkeit der Seligen Hildegard Burjan, geboren in Görlitz, Sozial-Politikerin in Österreich, schilderte Prälat Peter C. Birkner aus Görlitz.

Der Vortrag des Prof. Dr. Peter Maser trug den Titel:

„Wie geht es mit der ostdeutschen Kirchengeschichte weiter?“.

Der in Schlesien geborene Missionar und Sinologe Franz Xaver Biallas SVD wurde vorgestellt von seinen Mitbrüdern, Steyler-Patres aus Sankt Augustin. Als Ehrengast war der Apostolischer Nuntius Jean-Claude Périsset aus Berlin gekommen, der über die Probleme der Kirche von heute berichtete.



Nicht minder wichtig waren die Buchbesprechungen. Pfarrer i. R. Franz Wilke hat eine Buchrezension des amerikanischen Historikers Roy M. Douglas „Die Vertreibung der Deutschen nach dem zweiten Weltkrieg“ (2012) vorgeführt.

Das Buch „Walter Lassmann, Meine Erlebnisse in der Festung Breslau. Tagebuchaufzeichnungen eines Pfarrers“ hat P. Marian B. Arndt vorgestellt, weil er am 9. Mai 2012 in Breslau an der Diskussionsrunde über diese Publikation teilgenommen hat.

*Pater Arndt*

## Kirchengeschichtliche Tagung in Breslau

Das Institut für Ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte tagte dieses Jahr in Breslau. Der Einladung folgend hat auch P. Arndt an dieser Tagung teilgenommen.

Die 49. Arbeitstagung „Zwischen kirchlicher Disziplin und gesellschaftlichen Ansprüchen. Der Seelsorgeklerus in der Auseinandersetzungen mit den Zeitströmungen des 19. Jahrhunderts – am Beispiel preußischer Diözesen“, fand vom 6. – 9. August 2012 im Priesterseminar Breslau, unter der Moderation Prof. Dr. Reiner Bendel (Tübingen) und Prof. Dr. Kazimierz Dola (Neisse) statt.

Die Tagung begann am 6. 08. 2012 am Abend mit einem Vortrag von Prof. Bendel über den Seelsorgeklerus im 19. Jahrhundert. In vielen interessanten und

informativen Vorträgen wurden die schlesische Zusammenhänge betont.

Prof. Dr. Joachim Köhler hat am Beispiel der Schlesier Carl Ferdinand Frhr. von Richthofen (Hertwigswaldu bei Jauer) und Carl Jentsch (Landeshut) die Reaktion auf das I. Vatikanische Konzil besprochen.

Dr. Michael Hirschberg hat die soziale Tätigkeit der schlesischen und westfälischen Geistlichen verglichen. Als Schlesier dienten als Beispiele: Johann Alois Fietzek, Melchior von Diepenbrock und Robert Spiske. Eine Schlussfolgerung aus diesem Vortrag war: Schlesien war eine Musterprovinz für ganz Deutschland.

Weitere Vorträge haben viele und verschiedene Tätigkeitsfelder der schlesischen Geistlichen, und Wissenschaftler in unterschiedlichsten geschichtlichen, politischen und sozialen Gegebenheiten dargestellt.

*Pater Arndt*

## Gedenkstunde in Groß Nädwitz

Es sind zehn Jahre vergangen seit in Groß Nädwitz / Nadolice Wielkie bei Breslau die deutsche Kriegsgräberstätte „Friedens-Park“ eingeweiht wurde. Aus diesem Anlass fand am 14. Juli 2012 auf diesem Friedhof eine Gedenkstunde statt.

Die Einladung kam vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und der Stiftung „Gedenken“ auch an P. Marian Arndt.



Für den Volksbund-Landesverband Sachsen sprach Prof. Dieter Landgraf-Dietz. Die Gedenkansprache hielt Andrea Dombois Vizepräsidentin des sächsischen Landtages.

An der Gedenkstunde nahmen teil: Chargé d'affaires der Deutschen Botschaft in Warschau, Dr. Gottfried Zeitz, deutscher Generalkonsul in Breslau, Arne Schrader Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Vertreter der Woiwodschafts- und Gemeindeverwaltung sowie zahlreiche Angehörige aus Deutschland und Vertreter der Deutschen in Niederschlesien.



In den Rahmen der Gedenkstunde gehörte auch eine ökumenische Andacht, gestaltet von katholischen und evangelischen Geistlichen. P. Arndt hat auch einen Teil dieser Andacht geführt.

*Pater Arndt*

## Ausstellung zum 70. Todestag von Edith Stein

Anlässlich des 70. Todestages von Edith Stein war vom 9. bis 31. August 2012 auf dem Breslauer Ring eine Ausstellung unter dem Titel „**Edith Stein – Selbstbildnis**“ zu sehen.

Auf mehreren Tafeln wurden Fotografien aus ihrer Kindheit und Jugend, ihre wissenschaftlichen Bestrebungen nach Wahrheit und ihr Leben im Karmeliter-Orden sowie Auszüge ihrer Autobiografie, Briefe und literarische Werke gezeigt.



Schließlich auch die Selig- und Heiligsprechung der hl. Teresia Benedicta vom Kreuz. Die ausführlichen, aber nicht zu langen Texte waren sachlich und interessant. Die Kommentare zu den Fotos waren in polnischer, deutscher und englischer Sprache abgefasst. Die Ausstellung hat großes Interesse geweckt, es waren ständig Menschen da, die anhielten und sich die Tafeln anschauten.

Die Ausstellung wurde von der Edith-Stein-Gesellschaft in Breslau, dem Zentrum „**Anden-**

**ken und Zukunft**“ und dem Breslauer Stadtmuseum vorbereitet und organisiert.

*Pater Arndt*

## „**Madonna unter den Tannen**“ wieder in Breslau

Die Geschichte des Werkes von Lucas Cranach dem Älteren könnte zweifellos als ein gutes Drehbuch für einen Sensationsfilm dienen. Die zarte Maria hinter einer Steinbrüstung mit dem Jesuskind, das eine Weintraube zwischen seinen Händen hält, wurde von dem berühmten Renaissance-Maler Lucas Cranach im Jahre 1510 für den Breslauer Dom gemalt. Bis zum 19. Jh. befand sich dieses Gemälde am Altar der von Bischof Turzon gestifteten Johanneskapelle. Später wurde es in der Schatzkapelle der Breslauer Kathedrale untergebracht.

1943 ist das Bild zuerst in Heinrichau und dann in Glatz vor den Bombenangriffen versteckt worden. Nach dem Kriegsende brachte der Kustos Dr. Engelbert Cranachs Werk nach Breslau und übergab es dem Erzdiözesanmuseum. Da das Lindenbrett, auf dem das Bild gemalt wurde, einen Sprung hatte, beauftragte man Pfarrer Siegfried Zimmer das Werk zu reparieren. Der Pfarrer beschloss, das Bild nicht den Kommunisten zu überlassen und zusammen mit seinem ehemaligen Schüler Georg Kupke fertigte er eine Kopie an und unter abenteuerlichen Umständen brachte er das Original nach Deutschland. Jedoch wurde es den Kirchenbehörden nicht ausgehändigt. In den 60. Jahren verkaufte Zimmer das Original dem Antiquitätenhändler Franz Waldner. Cranachs Werk wechselte mehrmals im Laufe der Zeit die Besitzer. 1971 wurde die Madonna unter den Tannen für 15 Millionen Mark der deutschen Bischofskonferenz zum Kauf angeboten. Nachdem die deutschen Bischöfe die Eigentumsrechte festgelegt hatten, setzten sie ihre polnischen Amtskollegen darüber in Kenntnis. Trotz vieler Ermittlungen blieb das Kunstwerk weitere Jahre verschollen bis zum Februar 2012 als sich Rechtsanwalt Kuehne aus St. Gallen an den Breslauer Erzbischof Marian Gołbiewski in dieser Angelegenheit wandte.





In Folge aufschlussreicher Negotiationen des polnischen Außenministeriums mit den Schweizern Bischöfen kehrte Cranachs Madonna unter den Tannen zu dem Ort zurück, für den es bestimmt war – in den Breslauer Dom. B. Sz.

## **Renovierung der Maria-Magdalena Kirche**

Die Maria-Magdalena-Kirche war einst die Wiege der schlesischen Reformation. Hier hielt Dr. Johan Heß seine erste Predigt und verkündete die Lehre Martin Luthers.

60 Jahre später spendeten die Breslauer Lutheraner eine kostbare Kanzel, die Friedrich Groß in Onyx, Alabaster und Serpent mit Alabasterengeln auf dem Baldachin gefertigt hat. Besonders in Erinnerung ist auch die „Armensündenglocke“ der Kirche geblieben. 1386 gegossen, war sie vermutlich die größte schlesische Kirchenglocke. Die sich an den Glockenguss knüpfende Legende hat der Dichter Wilhelm Müller in „Der Glockenguss zu Breslau“ verarbeitet. Der Krieg verschonte die Kirche, aber am 17. Mai 1945 wurde sie von den sowjetischen Soldaten abgebrannt.

Nach der Brandstiftung haben die Polen sie wiederaufgebaut. Sie dient heute einer katholischen, von Rom unabhängigen, polnischen Gemeinde als Gotteshaus, in dem aber auch oft Konzertveranstaltungen stattfinden. Viele Kunstwerke der Maria-Magdalena-Kirche sind abhanden gekommen. 2009 wurden drei Alabasterengel von der Kanzel zur Versteigerung gestellt. Zum Glück konnte sie blockiert werden. Die Engel sind wahrscheinlich in den 70er oder 80er Jahre aus der Kirche gestohlen worden.

Vor zwei Jahren gelang es Dr. Maciej Lagiewski das Haupt des Goliaths zu kaufen, einer wertvollen Skulptur aus der Ölbergkapelle der Familie Uthmann, die an den Südturm der Maria-Magdalena-Kirche angebaut wurde. Als im Mai 1945 der Turm einstürzte, fielen die Figuren von ihren Postamenten: David verlor nur seine Krone, aber Goliath sein Haupt. Ganz zufällig wurde Goliaths Kopf in der Werkstatt eines Breslauer Malers entdeckt. Die Witwe des verstorbenen Malers schenkte Goliaths fehlendes Körperteil dem Stadtmuseum.

Zur Zeit begann auch die Renovierung der Maria-Magdalena-Kirche. 2001 rekonstruierte man die berühmte Hexenbrücke. Jetzt steht schon das Gerüst an dem Turm, der nach Quellendokumenten renoviert wird. Während der Arbeiten entdeckte man in der Fassade auf 40 Meter Höhe zwei sowjetische Artilleriegeschosse, die erfolgreich entfernt wurden. B. Sz.

## **Entdeckungen während Renovierungsarbeiten in der Stadt**

Denkmalpfleger aus Danzig renovierten das Epitaphium in der Elisabethkirche, dessen Autor der niederländische Bildhauer Gerhard Hendrik, einer der berühmtesten Bildhauer seiner Zeit, war. Er fertigte das Epitaphium für den 1577 verstorbenen Stadtrat Caspar von Heseler. Der Niederländer zeigte bei diesem Auftrag seine ganze Kunst. Aus zwei Arten Alabaster, Sandstein, Serpent und Gold schuf er ein wunderschönes Werk, dessen Präzision der Ausführung verblüffend ist. Bei der Renovierung entdeckten die Konservatoren, dass der Sandstein im Laufe der Zeit drei Mal mit grauer Farbe übermalt wurde, unter der sich wunderschöne Far-

ben besonders das einzigartige Himmelblau befinden. Dr. Piotr Oszczanowski, Kunsthistoriker der Breslauer Universität, stellte mit Begeisterung fest, dass dieses Epitaphium ein einzigartiges Juwelenmeisterstück sei und lud die Breslauer ein es während der Herbstspaziergänge zu bewundern.

Auch während der Renovierung der Skulptur des Bischofs Adam Weißkopf, die bereits im Breslauer Dom 400 Jahre steht, wurde ihre einstige Schönheit, ein wahres Kunstwerk, hervorgehoben. Das Grabdenkmal ist zwar groß, aber bisher hat es nicht die Blicke der Besucher auf sich gezogen, denn es wurde wahrscheinlich in den 30er Jahren mit grauer Ölfarbe übermalt. Bischof Weißkopf war sehr eitel und ließ dieses prunkvolle Denkmal schon zu seiner Lebenszeit aufstellen und wählte einen besonders günstig geeigneten Platz dafür. Für die Skulptur wurde roter Marmor, Alabaster, Sandstein und Serpentin genutzt. Zwar hat Bischof Weißkopf nichts besonderes geleistet, aber dank seinem Denkmal wird er in der Geschichte nicht vergessen.

Nicht nur in den Kirchen kommt die Vergangenheit bei Renovierungsarbeiten zum Vorschein. Und so kehrte auch nach 67 Jahren auf die Fassade des Gymnasiums Nr. 15 in der Jedności Narodowej / Matthiasstr. der schwarze Adler zurück. Er wurde gleich nach dem Krieg versteckt um die preußische Geschichte der Schule, deren Patron der Preußen König Friedrich II. war, zu verleugnen.

Faszinierende Entdeckungen machten auch Archäologen der Breslauer Universität auf dem alten Friedhof der Dominsel, wo sie wertvolle alte Devotionalien fanden.

Die Untersuchungen der Nekropole an der Peter und Paul-Kirche ergaben, dass die im 17. Jh. Verstorbenen mit auf ihre letzte Reise verschiedene religiöse Dinge erhielten, vor allem Medaillen, Kreuze und Rosenkränze. Einige davon sind wahre Kunststücke wie z. B. Glasrosenkränze oder Medaillen mit dem Bild der Muttergottes von Wartha. Die Funde dieser letzten archäologischen Ausgrabungen zählen zu den zahlreichsten Sammlungen dieser Art.

B. Sz.

## **Multikulturelle Veranstaltungen in Breslau**

Unter der Schirmherrschaft der katholischen Zeitung „Gość Niedzielny“ wurde in Breslau die musikalische Werkstatt für junge begabte Musiker durchgeführt. Die Deutsch-Polnische Junge Philharmonie Niederschlesien erweiterte 2003 die Zusammenarbeit der Musikschulen und Hochschulen aus ganz Polen mit Sachsen und Sachsen-Anhalt. Initiatorin und Leiterin dieses Projekts ist Agnieszka Ostapowicz, die immer darauf hinweist, dass die Musiksprache universal ist und das Motto des Orchesters „Musik kennt keine Grenzen“ realisieren lässt. Das Ergebnis dieser Werkstatt waren Konzerte in Polen und Deutschland u.a. in der Breslauer Philharmonie am 30. Juli. Der Eintritt war frei.

Eine andere Form, die junge Menschen aus Polen, Deutschland und der Ukraine zusammenbrachte war die, von der Edith Stein Gesellschaft organisierte Tanz- und Theaterwerkstatt „Didaskalia“, deren Ergebnis eine Aufführung über Überwindung verschiedener nationaler Vorurteile war. Die Choreografin Iryna Konchenkowa wollte, dass die Teilnehmer nicht nur von den Fachkräften lernen, sondern sich gegenseitig mit eigenen Erfahrungen bereichern. Am 27. Juli präsentierte die

Gruppe die Ergebnisse der Werkstatt im Edith Stein Haus. Eine der Teilnehmerin stellte fest, dass Projekte dieser Art ermöglichen die Nachbarn besser kennenzulernen und Stereotypen zu brechen, denn ohne Kenntnis kein Verständnis. *B. Sz.*

### ***Wratislavia Cantans***

In diesem Jahr dauerte das Festival Wratislavia Cantans nur 10 Tage vom 1. – 9. September und die Konzerte wurden nur in Breslau ausgetragen. Zum letzten mal wurde die Veranstaltung von Paul Mc Creesh entworfen ab nächstes Jahr übernimmt die Aufgabe Giovanni Antonini.

Der Beginn erfreute vor allem die Musikliebhaber von Johann Sebastian Bach. Besonders die Johannes Passion in Aufführung Towerner Consort und des Breslauer Barockorchesters unter der Leitung Andrew Parrot und die Mathias Passion ausgeführt von Gabriele Players, Paul Mc Cresh und Solisten.

HörensWert waren auch 9 Bachkonzerte für Violine, Cembalo und Oboe, die die britische Violinistin Rachel Podger und die Gruppe Brecon Baroque präsentierten.

Zum Abschluss des Festivals fand in der Maria-Magdalena – Kirche das monumentale Konzert Stabat Mater von Antonio Dvorzak in Aufführung des Symphonischen Staatorchesters des Polnischen Rundfunks in Kattowitz und des Chores der Breslauer Philharmonie unter der Leitung von Paul Mc Cresh statt. *B. Sz.*

### **Kulturpreis Schlesien 2012**

Am 20. Februar 2012 tagte die Jury „Kulturpreis Schlesien“ unter dem Vorsitz von Innenminister Uwe Schünemann in der Landesvertretung. Bei der sich anschließenden Festveranstaltung des Landes, gab Minister Uwe Schünemann die Auszeichnung der Filmautorin, Regisseurin und Kamerafrau Ute Badura sowie des Kunsthistorikers und stellvertretenden Direktors des Instituts für Kunstgeschichte an der Universität Breslau, Piotr Oszczanowski, bekannt. Zudem konnte der Minister einen Sonderpreis für die deutsch-polnische Künstlergruppe RAR annonciieren.

Die Verleihung des 36. Kulturpreises fand am 15. September 2012 auf Schloss Fürstenstein bei Waldenburg statt. Niedersachsens Innenminister Uwe Schünemann hob in seiner Rede die Bedeutung der Versöhnung zwischen Polen und Deutschen hervor. Völkerverständigung sei das Fundament, auf dem die europäische Zusammenarbeit basiere. Schünemann erklärte weiter: „Nur durch den aufrichtigen Umgang mit unserer gemeinsamen Geschichte sind wir in Europa zukunftsfähig“.

Dr. Piotr Oszczanowski wurde 1965 in Breslau geboren. Als Kunsthistoriker befasst er sich insbesondere mit schlesischen Skulpturen der Renaissance, des Mannerismus und des Frühbarock. Durch seine Initiativen für zahlreiche Museumsausstellungen („Schlesien – die Perle in der Krone Böhmens“) und seine mehr als hundert Bücher und Artikel über Kunst und Kultur Schlesiens, Pommerns und Polens hat er in der Öffentlichkeit viel Verständnis für Kultur und Kunst Schlesiens geschaffen.

Ute Badura wurde 1957 in Moers geboren stammt väterlicherseits aus einer

schlesischen Familie. Heute lebt sie in Berlin und betreibt seit 2000 die Produktionsfirma „Badura Film“. Ihr erster großer Erfolg war 2002 der Dokumentarfilm „Schlesiens Wilder Westen“, ein einfühlsamer Film über die ehemaligen und heutigen Bewohner des Dorfes Seiferschau/ Kopaniec am Rande des Isergebirges. Darin erzählen die Menschen ihr persönliches Schicksal, von Flucht und Vertreibung und der Nachkriegszeit. 2004 erarbeitete Badura mit Jugendlichen der Deutschen Minderheit aus dem Raum Oppeln den Dokumentarfilm „An uns ist alles besonders – Eine Schulklasse in Schlesien“. 2010 folgte der zweisprachige Film „Häuser des Herrn. Kirchengeschichten aus Niederschlesien. Im Gespräch mit ihr gelang es mir Ute Badura nach Breslau einzuladen, wo sie in unserer Geschäftsstelle den Film „die Häuser des Herrn“ vorstellen wird.

*Renate Zajączkowska*

## Im Rückblick

**24. Juni** – Sonntagsgottesdienst. Geburt des hl. Johannes der Täufer.

**30. Juni** – Der Einladung folgend, nahm P. Arndt an dem 20-jährigen Jubiläum



des Chores „Heimatsänger“ in der Breslauer DSKG teil. Im Garten der DSKG waren die ersten Ergebnisse des Strickprojektes „Angestrickt!“ zu sehen.

**01. Juli** – Sonntagsgottesdienst. Das Evangelium lehrt uns einen starken Glauben (Mk 5,21-43). Auch in hoffnungslosen Situationen hilft der Glaube, hilft Jesus. Nach der Messe wurde die neue Ausgabe des Heimatboten verteilt, und in den folgenden Tagen per Post versandt.

**03. Juli** – Schlesische Priester: Pfr. Kurt Metzner und Pfr. Johannes Magiera waren zu Gast in Carlowitz. P. Arndt führte die Gäste durch Breslau-Carlowitz, besonders interessiert waren die Gäste am Priesterseminar.

**06. Juli** – Krankenbesuche mit Krankenkommunion. Herz Jesu-Freitag.

**08. Juli** – Wallfahrt nach Wartha.

**09. und 10. Juli** – Pater Marian pilgerte mit Diakon Christian Erbs nach Zuckmantel und Grüssau um in den niederschlesischen Wallfahrtsorten zu beten.

**14. Juli** – Gedenkstunde in Groß Nädltz.

**15. Juli** – Sonntagsmesse.

**19. Juli** – P. Marian hat eine Stadtführung mit Frau Christa Siedhoff und anderen Gästen aus Deutschland gemacht.

**22. Juli** – Sonntagsgottesdienst. Predigt: Mensch sucht und braucht Orientierung,



etwas Sicheres, im Evangelium kommen Menschenmassen zu Jesus (wie Schafe die einen Hirten suchen Mk 6,34) – Jesus ist sicher, er ist die Wahrheit! An der hl. Messe für den verstorbenen Pfr. Manfred Wittwer nahm Frau Christa Siedhoff teil.

**22-27. Juli** – P. Arndt nimmt an der Tagung „Schlesisches Priesterwerk“ teil.

- 23. Juli** – Bachkonzert in der Christophorikirche.
- 29. Juli** – Sonntagsgottesdienst. Hl. Messe für die verstorbene Geschäftsführerin der DSKG Irene Lipman bestellt vom Chor der DSKG.
- 03. August** – Krankenbesuche. Herz Jesu-Freitag. Während der hl. Messe wurde auch für die verstorbene Martha Giela gebetet.
- 04. August** – Pater Arndt traute in der Sandkirche Wilniewczyc Dagna aus Breslau und Zinkhahn-Rhobodes Gunnar aus Deutschland.
- 04. August** – Im Ferienlager organisiert von der DSKG in Schreiberhau / Szklarska Poręba, feierte Pater Marian für die Jugendlichen die hl. Messe (deutsch-polnisch). Die Predigt war in einer Jugendform gestaltet, und war aus dem Sonntagsevangelium über das „lebendige Brot“ (J 6,24-35). Die jugendlichen Teilnehmer haben Gesänge, Messdiener Aufgaben und Lesungen vorbereitet, und an der Liturgie lebhaft teilgenommen.
- 05. August** – Sonntagsmesse zum 81. Geburtstag von Frau Renate Zajackowska. Predigt über die Wichtigkeit der Eucharistie aufgrund der Worte Jesu: „Ich bin das Brot des Lebens“.
- 06-07. August** – P. Arndt nimmt an der Tagung über die schlesische Kirchengeschichte im Priesterseminar in Breslau teil.
- 12. August** – Wallfahrt der schlesischen Deutschen nach Albendorf. Prediger Prof. Hubertus Drobner, Konzelebrant Pfarrer Gerd Koser.
- 15. August** – Mariä Himmelfahrt. Hl. Messe mit Kräuterweihe. In der Predigt hat P. Marian die Bedeutung des Bildes der Frau, die mit der Sonne umkleidet, die den Mond zu ihren Füßen hat und deren Haupt ein Kranz aus zwölf Sternen leuchtet – aus der Offenbarung des Johannes (1 Lesung) erklärt.
- 19. August** – Sonntagsmesse. Das Evangelium ist die Fortsetzung der Eucharistischen Rede Jesu (J 6,51-58). Speise, ein feierliches Mahl bei dem Opfern im Tempel war schon im Alten Testament ein Zeichen der Verbundenheit mit Gott. Jesus sagt über die Eucharistie: wer mein Fleisch isst... der bleibt in mir und ich bleibe in ihm.
- 26. August** – Sonntagsgottesdienst. Gedanken aus der Predigt: Jesus ist „Brot des Lebens“ aber auch „Wort das Geist und Leben ist“ (J 6,63).
- 30. August** – Geburtstagsfeier der Jubilare von Juli, August, September im Gemeindesaal.
- 01. September** – Trauung in der Pfarrkirche in Goldberg / Złotoryja der Verlobten Ewa Maciąg aus Goldberg und Thomas Lutter aus Deutschland.
- 02. September** – Sonntagsmesse. Die Predigt ist vom Evangelium ausgegangen (Mk 7,1-8.14-15.21-23). Jesus kritisiert die Reinheitsvorschriften der Juden als menschliche Satzungen. Gott will kein rein veräußerlichtes Verhalten, Gott will das Herz des Menschen.
- 07. September** – Krankenbesuche. Herz Jesu-Freitag: Messe und Andacht.
- 09. September** – Sonntagsmesse.
- 15. September** – Hl. Messe im Kloster in Carlowitz mit den Kindern und Schwiegerkindern von Magdalena und Wolfgang Ballestrem anlässlich der Feier des 100. Geburtstages ihrer verstorbenen Eltern.
- 16. September** – Sonntagsmesse.

17-22. **September** – P. Arndt nahm an der Tagung der polnischen Bibelwissenschaftler in Warschau teil.

23. **September** – Sonntagsmesse.

29. **September** – Festival der Deutschen Kultur, feierlicher Gottesdienst im Dom und Kulturprogramm in der Jahrhunderthalle.

## ✠ Im Gedenken an unsere Verstorbenen ✠

Am 11.08.2012 verstarb im Alter von 88 Jahren in Hirschberg

Frau **Johanna Kowalewska** geb. Scheffczyk

Die Trauerfeier fand am 16.08 und die Bestattung am 18.08.2012 am Neuen Friedhof in Hirschberg statt.

Am 5.08.2012 verstarb im Alter von 72 Jahren in Breslau

Herr **Klemens Johannes Kaminski** geb. in Hindenburg  
langjähriger Domorganist in Breslau

Die Bestattung fand am 9.08.2012 am Laurentius-Friedhof in Breslau statt.

*Herr schenke ihnen die ewige Ruhe!*

## Abschied

Was zu glücklich, um zu leben,  
Was zu scheu, um Klang zu geben,  
Was zu lieblich zum Entstehen,  
Was geboren zum Vergehen,  
Was die Monde nimmer bieten,  
Rosen aus verwelkten Blüten,  
Tränen dann aus jungem Leide  
Und ein Klang verlornen Freude.

Du weißt es, alle, die da sterben  
Und die für immer scheiden gehn,  
Die müssen, wär's auch zum Verderben,  
Die Wahrheit ohne Hehl gestehn.  
So leg ich's denn in deine Hände,  
Was immer mir das Herz bewegt;  
Es ist die letzte Blumenspende,  
Auf ein geliebtes Grab gelegt.

*Theodor Storm*



In diesem Jahr haben wir von vielen Gemeindemitgliedern Abschied nehmen müssen. Denken wir auch an sie, wenn wir an den Tagen Allerheiligen und Allerseelen die Friedhöfe aufsuchen und beziehen wir sie in unsere Gebete ein. Gehen wir auch nicht an verlassenen Gräbern, besonders unserer Landsleute, um die sich keiner mehr kümmert, vorbei. Sie haben es verdient, dass wir ein Lichtlein anzünden und ein Gebet opfern.

*Pater Arndt*

## Im Oktober und November feiern ihren hohen und runden Geburtstag

### 97 Jahre

11. 10. Luzia Dobras – Breslau

### 91 Jahre

25. 10. Helene Walko – Breslau

### 90 Jahre

04. 11. Maria Geppert – Breslau

06. 11. Helene Kepesz – Landeshut

### 88 Jahre

05. 10. Ruth Zalewska – Schweidnitz

19. 10. Rose Jarońska – Breslau

20. 11. Władysław Świątłowski – Landeshut

### 86 Jahre

03. 10. Hedwig Rybak – Breslau

### 85 Jahre

26. 10. Maria Seewald – Breslau

27. 11. Eugenia Tador – Hirschberg

### 83 Jahre

09. 10. Anna Bruzgoł – Breslau

### 82 Jahre

13. 10. Hedwig Konieczna – Breslau

13. 10. Agnes Menke – Breslau

### 81 Jahre

30. 10. Irena Gudanowicz – Liegnitz

### 76 Jahre

10. 11. Elfrieda Weinhold – Glatz

22. 11. Dorothea Bielawska – Breslau



Allen Geburtstagskindern – auch den hier nicht genannten –  
alles erdenklich Gute, beste Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen.

## Was, wann, wo?

### **Gottesdienste: Breslau, Kapelle zur Unbefleckten Empfängnis Mariä, (Hirschstr. 29) ul. Śępa Szarzyńskiego 29**

Sonn- und Feiertage	10.00 Uhr – Hl. Messe
Herz-Jesu-Freitage	15.00 Uhr – Hl. Messe und Herz-Jesu-Andacht ab 8.00 Uhr Krankenbesuche
	Erster Sonntag im Monat – Hl. Messe mit Kindern und Jugendlichen
7. Oktober	Erntedankfest – 10.00 Uhr – Hl. Messe
Oktober – donnerstags	15.00 Uhr – Hl. Messe Rosenkranzandacht
1. November	Allerheiligen – 10.00 Uhr – Hl. Messe
2. November	Allerseelen – 15.00 Uhr – Hl. Messe

### **Gedenktage**

2 Oktober	Schutzengelfest
3 Oktober	Tag der Deutschen Einheit
4 Oktober	Hl. Franz von Assisi
5 Oktober	10. Jahrestag der Einweihung des deutschen Soldatenfriedhofs in Groß Nädłitz
11. Oktober	14. Jahrestag der Heiligsprechung von Edith Stein
16. Oktober	Hl. Hedwig, Schutzpatronin Schlesiens
16. Oktober	Papsttag zum Andenken an den Heiligen Vater Johannes Paul II.
31. Oktober	Reformationstag
11. November	Martinstag
18. November	Volkstrauertag
18. November	150. Geburtstag von Gerhard Hauptmann

### **Informationen**

12. Oktober	121. Geburtstag der hl. Edith Stein
01. Dezember	10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Kapelle der deutschen katholischen Gemeinde zusammen mit der evangelischen Christophorigemeinde
15. Dezember	14.00 Uhr Ökumenische Adventsfeier bei den Marienschwestern

Allen Wohltätern der deutschen katholischen Gemeinde in Breslau  
für jegliche Unterstützung einen herzlichen Dank und Vergelt's Gott!

#### **SEELSORGE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN IN BRESLAU**

M. Bernard Arndt, al. Jana Kasprowicza 26, PL 51-161 Wrocław 8, Tel./Fax 71 37 26 652  
Bankverbindung PKO BP 26 1020 5242 0000 2102 0051 5502, IV oddział Wrocław